

19. Newsletter zur Integrationsarbeit (Stand: Oktober 2019)

Inhaltsverzeichnis

I. Vorwort	2
II. Integration in Germering	3
1. Aktuelle Statistiken	3
2. Aktueller Stand Deutschförderunterricht für Schüler*innen mit sehr wenig Sprachkenntnissen an den städtischen Schulen	6
3. Rückblick auf das internationale Programm im Rahmen des Stadtfestes	12
4. Zusammenfassung des Jahresberichts 2018 des Modellprojekts Familienpatenschaften (Sozialdienst Germering)	15
5. Zusammenfassung des Jahresberichts 2018 von OPSTAPJE	18
III. Integrationsprojekte außerhalb Germerings: "Sei mein Nachbar!" – ein Projekt des Kreisjugendring Esslingen e.V.	22

I. Vorwort

Es ist wieder soweit: Ein weiterer Newsletter zur Integration, der aktuelle Neuigkeiten in diesem Bereich in Germering und darüber hinaus beleuchten will, ist fertig gestellt. Unter der folgenden Webadresse

https://www.germering.de/germering/site.nsf/id/pa_de_amt_fuer_jugend_familie_senioren_soziales_und_schulen_fachbereich_integration.html

finden Sie die bisherigen Newsletter, die auch als Orientierungshilfe gelten dürfen und einen groben Überblick über die Integrationsbemühungen der letzten Zeit bieten.

Dieser Newsletter setzt sich nach Darlegung der aktuellen Statistiken mit dem aktuellen Sachstand des Deutschförderunterrichts an städtischen Schulen in Germering auseinander. Dieses Integrationsprojekt besteht seit mehreren Jahren und soll auf einigen Seiten wieder ausführlich erläutert werden. Nach einem Rückblick zum internationalen Programm im Rahmen des Stadtfestes in Germering werden die Projekte Familienpaten und OPSTAPJE anhand ihrer Jahresberichte näher betrachtet. Wie bereits in früheren Ausgaben sollen aber auch wieder Integrationsprojekte außerhalb Germerings im Rahmen des Newsletter eingebettet werden. So geht es diesmal um das Projekt "Sei mein Nachbar!" – ein Projekt des Kreisjugendring Esslingen e.V.

Über aktuelle Entwicklungen im Bereich Asyl können Sie sich auf der städtischen Seite im Web unter folgendem Link informieren:

https://www.germering.de/germering/site.nsf/id/pa_de_helfen_a_syl.html

Bitte beachten Sie, dass sich der hier geschilderte Sachverhalt schon bald wieder verändern kann. Sollten sich neue Entwicklungen ergeben, wird die Stadt Germering den Infobrief zeitnah aktualisieren.

Viel Spaß beim Lesen und Stöbern.

II. Integration in Germering

1. Aktuelle Statistiken

In Germering leben derzeit (Stand: 01.07.2019) **41.269 Einwohner** (inklusive Zweitwohnsitz). Davon sind 8310 Bewohner ausländische Mitbürgerinnen und Mitbürger, was einem prozentualen Anteil von ca. 20,1 % entspricht. Nach Geschlechtern aufgeteilt sind dies 4229 männliche Mitbürger (10,2%) und 4081 weibliche Mitbürgerinnen (9,9%). Somit verfestigt sich weiterhin der Trend, dass der Anteil von Personen mit ausländischer Staatsangehörigkeit, die in Germering wohnen, kontinuierlich ansteigt (im Vergleich dazu 02.01.2019: 19,78%; 02.01.2018: 19,07%; 01.07.2017: 18,61%; 05.01.2015: 15,66%; 01.07.2014: 15,1%).

1.1. Aufteilung nach der eingetragenen Staatsangehörigkeit

Die Anzahl der derzeitig (Stand vom 01.07.2019) in Germering vertretenen **Staatsangehörigkeiten** beträgt **11645**, wobei sich dies auf die Geschlechter wie folgt verteilt: 5886 männlich, 5759 weiblich. Hierzu ist zu beachten, dass diese Statistik jede eingetragene Staatsangehörigkeit erfasst, egal ob die Person schon mit einer anderen Staatsangehörigkeit in die Summe eingegangen ist. Selbige entspricht somit NICHT der Anzahl ausländischer Personen, sondern stellt, abgesehen der deutschen Staatsangehörigkeit, die Anzahl aller Staatsangehörigkeiten dar, die für alle Einwohner im Register gespeichert sind. In Prozenten entspricht dies einem Anteil von ca. 28,2% (02.01.2019: 27,4%; 11.07.2018: 26,86%). So gesehen nimmt auch der Anteil der Doppelstaatler insgesamt tendenziell zu.

Aufgeschlüsselt nach einigen ausgewählten Staaten (die Nationen, die den größten Anteil ausmachen) ist dies in nachfolgender Tabelle dargestellt:

	Nationalität	gesamt	männlich	weiblich
1.	türkisch	1123	596	527
2.	kroatisch	1075	561	514

3.	italienisch	761	436	325
4.	rumänisch	700	360	340
5.	polnisch	621	288	333
6.	österreichisch	618	298	320
7.	kosovarisch	568	327	241
8.	bosnisch-herzegowinisch	444	240	204
9.	serbisch	424	211	213
10.	bulgarisch	421	209	212
11.	ungarisch	402	207	195
12.	afghanisch	330	180	150
13.	irakisch	322	169	153
14.	griechisch	307	159	148
15.	russisch	183	65	118
16.	indisch	161	86	75
17.	amerikanisch	133	60	73
17.	ukrainisch	133	44	89
19.	britisch	132	71	61
20.	nigerianisch	130	62	68
21.	brasilianisch	126	48	78
22.	chinesisch	124	52	72
23.	spanisch	115	53	62
24.	französisch	114	51	63
25.	syrisch	102	66	36
26.	mazedonisch	101	53	48

Tabelle 1. Aufteilung nach der eingetragenen Staatsangehörigkeit

Blau sind die Staatsangehörigkeiten markiert, die seit 02.01.2019 am stärksten gestiegen sind. Am stärksten nahm der Anteil der Staatsangehörigen aus Südosteuropa zu, vor allem aus dem Balkan (kosovarisch, bosnisch-herzegowinisch, serbisch und bulgarisch).

1.2 Aufteilung nach der Geburtenjahrgänge

Interessant ist noch ein Vergleich hinsichtlich der Geburtenjahrgänge. Hier sollen nun mehrere Abstufungen vorgenommen werden:

2019-2016 (0-3 Jahre)				
Gesamt	Deutsche		Ausländer	
	m	w	m	w
1466	616	566	149	135
	42%	38,6%	10,2%	9,2%

Alterstabelle 1.

2015-2013 (4-6 Jahre)				
Gesamt	Deutsche		Ausländer	
	m	w	m	w
1165	508	474	89	94
	43,6%	40,7%	7,6%	8,1%

Alterstabelle 2

2012-2004 (7-15 Jahre)				
Gesamt	Deutsche		Ausländer	
	m	w	m	w
3258	1405	1315	292	246
	43,13%	40,36%	8,96%	7,55%

Alterstabelle 3

2003-2001 (16-18 Jahre)				
Gesamt	Deutsche		Ausländer	
	m	w	m	w
1111	467	493	69	82
	42,03%	44,37%	6,2%	7,4%

Alterstabelle 4

2000-1954 (19-65 Jahre)				
Gesamt	Deutsche		Ausländer	
	m	w	m	w
24919	9280	9221	3276	3142
	37,24%	37%	13,15%	12,61%

Alterstabelle 5

1953-1916 (ab 66 Jahre)				
Gesamt	Deutsche		Ausländer	
	m	w	m	w
9350	3627	4989	353	381
	38,79%	53,36%	3,78%	4,07%

Alterstabelle 6

2. Aktueller Stand Deutschförderunterricht für Schüler*innen mit sehr wenig Sprachkenntnissen an den städtischen Schulen

Seit dem Schuljahr 2015/2016 ist an den städtischen Schulen ein Deutschförderunterricht in Kleingruppen installiert, der über das ganze Schuljahr für mehrere Unterrichtsstunden pro Woche läuft und von qualifizierten Lehrkräften durchgeführt wird. Die Kurse werden über die Integrationsfachkraft koordiniert, Kooperationen bestehen mit dem Landratsamt (Bildungs- und Teilhabepaket), der Edeltraud-Haberle-Stiftung und selbstverständlich mit den Schulen vor Ort. Diese Maßnahme ist als Ergänzung zu den bestehenden Übergangsklassen gedacht, die gegenwärtig den Bedarf nicht abdecken können. Das Feedback von den Schulen war bislang durchgehend positiv, da die zusätzlichen Lehrkräfte auch eine wichtige Mittlerfunktion einnehmen.

Anfang 2018 wurde das Projekt im Newsletter XIV bereits einmal ausführlich vorgestellt. Im Folgenden soll nun auf die aktuellen Entwicklungen, also das letzte Schuljahr, eingegangen werden, da die Lehrkräfte der Fachstelle für Integration hierzu regelmäßig Bericht erstatten.

Wittelsbacher Schule

Sehr erfreuliche Entwicklungen sind diesbezüglich in der Wittelsbacher Schule auszumachen: So berichtete eine Lehrkraft, dass alle Schülerinnen und Schüler (2x Kroatien, 1x Afghanistan, 1x Indien), die den Deutschförderunterricht in einer Gruppe durchlaufen hätten, ihren Qualifizierenden Mittelschulabschluss erfolgreich bestanden haben und das mit überwiegend guten Noten (2,0 / 2,2 / 2,2 / 2,6). Drei Schüler besuchen im nächsten Schuljahr die 10v1, also die erste der beiden Realschulklassen. Regelmäßig legen gerade diese ehemaligen Deutschklassenschüler die besten Abschlüsse hin. Die Motivation ist dementsprechend recht hoch.

Die andere Lehrkraft der Wittelsbacher Mittelschule betreute im Laufe des letzten Schuljahres 13 Schüler in den Jahrgangsstufen 5 - 9. Sie kamen aus dem Irak, aus Kroatien, aus dem Kosovo, aus Griechenland, Russland, Bosnien und aus Afghanistan. Im ersten Halbjahr sollten 9 Kinder alphabetisiert werden und lesen lernen, 3 Kinder erhielten Sprachunterricht auf dem Niveau A1/A2. Ein Mädchen aus Griechenland tat sich besonders hervor und wechselte auf Empfehlung ihrer Klassenlehrerin nach drei Monaten auf das Max-Born Gymnasium.

Ein Schüler konnte bereits zum Halbjahr den Alphabetisierungsunterricht verlassen. Zwei Schüler, die schon letztes Jahr im Alphabetisierungsunterricht waren, wurden nach anderthalb Jahren getestet und ihnen wurde von der Klassenleitung geraten, auf eine Förderschule zu wechseln. Aber auch diese schwachen Schüler hatten trotzdem für ihre Verhältnisse erstaunliche Fortschritte beim Sprechen, Schreiben und Lesen gemacht.

Im zweiten Halbjahr wurde dann ebenso ein Schwerpunkt auf Alphabetisierung, individuelle Betreuung und Vertiefung einzelner Grammatikgebiete bei den einzelnen Schüler*innen gelegt. Der eher persönliche Kontakt mit den Schüler*innen wirkte sich positiv aus, einige zu alphabetisierende Schüler*innen konnten mit Hilfe des Förderunterrichts bereits nach einem halben Jahr lesen und schreiben.

Erfreulich war es dann für die Kinder oder Jugendlichen, wenn sie die Einträge an der Tafel in ihr Heft abschreiben konnten und die Übungsblätter, die im Unterricht ausgeteilt werden, bearbeiten konnten. Wenn sie den Stoff, der durchgenommen wird auf sprachlicher Ebene verstehen, können sie sich immer besser in die Klasse einfügen und haben die Zuversicht, irgendwann einen Schulabschluss zu schaffen.

Herausfordernd ist es immer wieder, sich auf das unterschiedliche Leistungsniveau der Schüler einzustellen. Als einzelne(r) aus einem anderen Kulturkreis in eine neue Klasse zu kommen ohne Sprach- und Schreibkenntnisse stellt eine echte Herausforderung dar. Viele Probleme der Schülerinnen und Schüler können durch einen Förderunterricht in kleinen Gruppen aufgefangen werden. Durch die Einbettung in eine gute Schulfamilie, die funktionierende Zusammenarbeit zwischen Lehrern, Förderlehrern und Sozialpädagogen kann eine erfolgreiche Integration sowohl auf der sozialen, als auch auf der schulischen Ebene gelingen, was sich dann positiv auf die berufliche Zukunft auswirkt.

Kerschensteiner Schule

In der Kerschensteiner Schule wurde die bislang von der Stadt beschäftigte Lehrkraft im Januar 2018 vom Freistaat Bayern, vertreten durch die Regierung von Oberbayern, angestellt und erhielt einen Vertrag als Drittlehrkraft, womit die Zusammenarbeit mit der Stadt Germering endete. Im letzten Schuljahr unterrichtete sie 4 Doppelstunden von der 3. bis zur 9. Jahrgangsstufe. In der 3. und 4. Jahrgangsstufe war eine fehlende Motivation seitens der Schüler*innen zu Beginn eine große Herausforderung, nach ca. 2 Monaten verbesserte sich die Situation zusehends.

In der 7. und 9. Jahrgangsstufe war eine gute und erfolgreiche Zusammenarbeit möglich. Die Schülerinnen in der 9. Klasse hatten ihr Hauptaugenmerk auf die Quali-Prüfung gerichtet. Hier wurde dann konzentriert gearbeitet. Insgesamt war das Schuljahr erfolgreich. Die Schülerinnen (Griechin und 3 Polinnen) der 9. Jahrgangsstufe bestanden den Quali. Zwei werden im kommenden Schuljahr die Mittlere Reife anstreben.

Kirchenschule

Der Lehrkraft an der Kirchenschule werden aus allen Jahrgangsstufen (1.-4. Klasse) von der jeweiligen Klassenlehrerin einzelne Schüler zugeteilt. Es gibt einen festen Stundenplan. Pro Stunde begleitet die Lehrkraft zwischen einem und zehn Schüler/n, die sie in einem gesonderten Raum unterrichtet. Die Kinder stammen aus den verschiedensten Ländern, so z.B. aus China, Afghanistan, dem Irak, Bulgarien, Ungarn, Ghana, Bangladesch, Albanien, Rumänien, Kroatien, Polen, der Türkei, dem Kosovo etc., und befinden sich auf sehr unterschiedlichen Lernstufen.

Neben einer Vertiefung des aktuellen Unterrichtsstoffs werden die Kinder in Lesekompetenz und die Verschriftlichung von Sprache entsprechend dem jeweiligen Jahrgangsstufenlehrplan gefördert.

Nach wie vor bestätigen die Klassenleiter*innen, dass die Schüler nach der gezielten Förderung im Einzelunterricht oder in Kleingruppen viel besser dem allgemeinen Unterrichtsgeschehen in der Klasse folgen können. Das spiegelt sich immer wieder in einer "messbaren" Verbesserung um ein bis zwei Notenwerte (z.B. von Note 5 auf Note 3). Die differenzierte Deutsch-Förderung kommt außerdem fächerübergreifenden Kompetenzen zugute. So werden HSU-Proben, die sehr textlastig sind, mit Hilfe vertiefter Deutschkenntnisse freilich deutlich besser verstanden. Ebenso können mathematische Sachaufgaben mit paralleler Deutsch-Förderung weitaus leichter eingeübt werden. Auch dies bestätigen die Lehrkräfte, seit die Kinder den Deutschförder-Unterricht besuchen.

Kleinfeldschule

Die in der Kleinfeldschule betreuten Kinder stammten im letzten Schuljahr aus Rumänien, Irak, Iran, Afghanistan, Türkei, Kosovo, Bulgarien, Griechenland, Polen, Uganda, Bosnien, Russland, Kroatien und verschiedenen arabischen Ländern. Dabei muss konstatiert werden, dass mitunter auch Schüler*innen gefördert wurden, wo beide Eltern Deutsche sind. Diese Kinder waren aber nicht das ganze Schuljahr am Förderunterricht beteiligt.

Im letzten Schuljahr wechselte die bisherige Lehrkraft in den Regelunterricht, so dass eine neue Lehrkraft zu organisieren war. Diese ist ausgebildete Diplom-Germanistin und zertifizierte Tagesmutter und hat in den letzten Jahren bereits als pädagogische Leiterin Eltern-Kind-Kurse sowie kreative Förderkurse für Kinder im Großraum München durchgeführt.

Zusammenfassend für das letzte Schuljahr ist vor allem festzuhalten, dass der Bedarf teilweise größer ist als die Stunden es zulassen. Erfreulich war hier beispielsweise, dass bei einer Schülerin mit rumänischen Wurzeln nach Aussage der eigenen Mutter der Förderunterricht der Grund war, dass bestehende Ängste vor der Schule abgebaut werden konnten. Dies ist vor allem einer intensiven Betreuung zu verdanken. Ein enger Austausch mit den Lehrerkolleg*innen, die sehr dankbar für die zusätzliche Unterstützung sind, ist dabei gegeben.

Theresen- Grundschule

In der Theresen-Grundschule in Germering wurden im vergangenen Schuljahr 2018/2019 im Deutschförderunterricht 6 Gruppen betreut. Die Kinder kamen aus Serbien, Griechenland, Bulgarien, Türkei, Bosnien, Afghanistan, Rumänien, Kroatien, Nigeria, USA, Albanien, Tunesien, Kosovo und aus dem Iran. Es waren jeweils 2 bis max. 8 Kinder in einer Gruppe, die pro Woche ca. 2 Stunden Förderung in Anspruch nahmen.

Jede Klassenstufe hatte einen anderen Förderschwerpunkt. So war für die 4. Klasse es einigen Schüler*innen wichtig, den Übertritt zu schaffen. Hierbei waren vor allen Dingen Motivation und Durchhaltevermögen gefragt. Eine Schülerin schaffte dabei das Ziel Gymnasium, ein Junge wechselte in die 5. Klasse der Realschule.

In den Kursgruppen der 1. Klasse war der Bedarf an der Sprachförderung am größten. Es wurden zwei Gruppen mit 4 bzw. 3 Schüler*innen gebildet, da zu große Unterschiede in den Deutschkenntnissen vorherrschten. Da die erste Gruppe bereits

Lesen konnte, standen das Erlernen der Schrift- und des Wortschatzes an erster Stelle.

Bei der anderen Gruppe Verhalten, Motivation, Wortschatz und Erlernen des Lesevorgangs. Der Stundenaufbau war geprägt mit vielen Spielen, Unterhaltung über Alltagssituationen in der Klasse und Erklären von Handlungsweisen. Spaß und Freude am Erlernen der neuen Sprache in Wort und Schrift standen im Vordergrund. Manche Themen aus der Klasse wurden aufgegriffen und der Wortschatz auf verschiedenen Wegen mit den Kindern eingeübt. Diese Kinder erreichten alle das Klassenziel.

In der 2. Klasse wurden auch 2 Gruppen mit 2 Förderstunden gebildet. Der Unterricht war in Absprache mit der Lehrerin sehr nah am Klassengeschehen, sowohl von Seiten der Sozialerziehung als auch der Deutschförderung.

In der Gruppe der 3. Klassen war die Herausforderung ebenso sehr groß, da Schüler*innen betreut wurden, die aus schwierigen familiären Verhältnissen kommen. Doch auch hier verbesserten einige Kinder ihre schulischen Leistungen.

3. Rückblick auf das internationale Programm im Rahmen des Stadtfestes

Hintergrund

Seit über 3 Jahrzehnten gibt es mittlerweile das sogenannte „Internationale Begegnungsfest“ in Germering. 1986 fand es in der Aula der Kerschensteiner Schule das erste Mal statt und musste dann aufgrund des hohen Zuspruchs bald in die Turnhalle der Kirchenschule umziehen. Nach Zwischenstationen in der Stadthalle und im Polarium wurde es über Jahre hinweg ein fester Bestandteil des Germeringer Volksfestes (sowohl am Freitagabend vor der offiziellen Eröffnung als auch in den letzten Jahren bis 2014 am Sonntagnachmittag, um noch mehr Familien anzusprechen.).

Nach dem Aus des Volksfests konnte das internationale Begegnungsfest bei der Durchführung der 1. Interkulturellen Woche eine neue Heimat finden. Als 2016 zum 1. Mal das Bürgerfest „Germering feiert“ vor der Stadthalle durchgeführt wurde, etablierte man am Sonntagnachmittag ein internationales Programm. Damit gab es das Alleinstellungsmerkmal des Internationalen Begegnungsfestes nicht mehr, allerdings war es nun fester Bestandteil des Stadtfestes.

Aktuelles

Am Sonntag, den 21.7.2019 fand das internationale Programm von 15.15 – 20.00 Uhr im Rahmen des Stadtfestes vor der Stadthalle in Germering statt. Verschiedene Gruppen sind auf der Bühne vor der Stadthalle bei zunächst durchwachsenem und später sehr gutem Wetter aufgetreten.

Eröffnet wurde das Programm von den Trommlern von Sambavaria, die mittlerweile schon eine feste Institution beim internationalen Programm in Germering sind und regelmäßig mit ihren lateinamerikanischen Trommelrhythmen das internationale Programm einläuten.

Nach den Begrüßungsreden durften die Zuschauer indischen Tanz von der Lokalmatadorin Amruta Kangodu Rajarama

bestaunen, die zusammen mit Ihrer Freundin einige Tänze darbot. Dabei lief auf Tonband eine von ihr eingesprochene Beschreibung der Tänze, bevor sie auf die Bühne kamen.

Die chinesische Kindertanzgruppe Stern war ebenso schon mehrmals beim internationalen Programm oder der interkulturellen Woche in Germering vertreten. Diese war in mehrere Gruppen unterteilt, darunter auch Jugendliche. Das Publikum wurde wieder mit professionellen Tänzen überzeugt. Die Gesamttruppe ließ es sich nach dem Auftritt dann auch nicht nehmen, ein gemeinsames Foto mit dem Oberbürgermeister anzufertigen.

Von Asien ging die Reise dann ins verregnete Schottland. Die beiden Dudelsackspieler Allen Grace und Oliver Pötsch postierten sich während der Umbaupause vor der Bühne und gaben mit 2 Dudelsäcken einige Lieder zum Besten.

Großen Zuspruch und viel Applaus erntete die darauffolgende Flamencoband um Olivia Muriel Roche. Die Mixtur aus spanischem Gitarrenspiel, Tanz und Gesang kam so gut beim Publikum an, dass sogar Zuschauer auf die Bühne kamen und selber mittanzten.

Aktiv miteinbezogen wurden die Zuschauer dann auch von der griechischen Tanzgruppe der Ionischen Inseln e.V. die nach Darbietung mehrerer Tänze vor der Bühne zusammen mit einigen interessierten Zuhörern einen Kreis bildeten und ihren letzten Tanz aufführten.

Den Abschluss bildeten wie im letzten Jahr die Band Quantensprung mit einer Mixtur aus internationaler, deutsch-türkischer Musik. Die Band, die hierfür schon vor geraumer Zeit den Integrationspreis der Stadt Nürnberg erhielt, gab ein über zweistündiges Programm zum Besten.

Alles in allem war es ein rundum gelungener Nachmittag. Wie sich das Programm nächstes Jahr gestaltet, wird sich Anfang nächsten Jahres entscheiden.

Kontakt

Amt für Jugend, Familie, Senioren, Soziales und Schulen

Mehrgenerationenhaus ZENJA

Planegger Str. 9

82110 Germering

Dr. Manuel Leupold

Fachkraft für Integration

EG in der Passage

Tel.: (089) 89 419 - 240

Fax.: (089) 89 419 - 255

Frauke Stechow

Fachstelle für Asylkoordination

1. Stock, Zimmer 110

Tel.: (089) 89 419-254

Fax.: (089) 89 419-255

4. Zusammenfassung des Jahresberichts 2018 des Modellprojekts Familienpatenschaften (Sozialdienst Germering)

Hintergrund

Das Projekt Familienpatenschaften ist ein Modellprojekt, das aus Mitteln des Bundesmodellprojektes Mehrgenerationenhaus Zenja-Zentrum für Jung und Alt und der Stadt Germering (Amt für Jugend, Familie, Senioren und Soziales) des Fördervereins Germeringer Insel e.V. gefördert wird.

Das Projekt ist ein niedrigschwelliges Angebot des Sozialdienstes Germering e.V. für Familien, das im Rahmen des bürgerschaftlichen Engagements von Ehrenamtlichen erbracht wird. Die ehrenamtlichen Mitarbeiter / -innen werden durch die Koordinatorin begleitet und geschult. Das Angebot steht Germeringer Familien zur Verfügung, die Unterstützung bei der Alltags- oder Haushaltorganisation benötigen oder sich in schwierigen Lebenslagen befinden.

Die Familienpatenschaft soll vorübergehend und kein Ersatz für Professionale Unterstützung sein.

Einsatzbereiche sind dabei:

- Beschäftigung und Beaufsichtigung von Kindern.
- Hausaufgabenbetreuung und Einzelforderung von Kindern
- Praktische Unterstützung bei der Alltagsbewältigung
- Unterstützung der Familie bei Krankheit von Eltern oder Kindern
- Haushaltberatung (Hilfe beim Wirtschaften)
- Begleitung und Unterstützung bei Behördengängen, beim Kontakt zu Schulen, Kitas, usw.

Die Anfragen für Familienpatenschaften kommen überwiegend von Institutionen, die mit Familien arbeiten. Diese geben die Kontaktdaten der Koordinatorin weiter und empfehlen den Familien wegen einer Patenschaft anzufragen. Auf jeden Fall erfolgt die Kontaktaufnahme durch die Familie selbst, womit die Freiwilligkeit und das Interesse an der Patenschaft betont werden. Eine Patenschaft kommt nur zustande wenn die Chemie zwischen den Beteiligten stimmt. Gemäß dem Gedanken Hilfe zur Selbsthilfe gibt es nach einem halben bzw. einem Jahr ein Abschlussgespräch mit der Familie und separat mit dem Paten / der Patin. Ist eine längere Unterstützung erforderlich, ist dies nach Rücksprache mit den ehrenamtlichen Helfer/innen möglich.

In der Patenschaft entsteht, wie bei allen zwischenmenschlichen Beziehungen, eine mehr oder weniger starke emotionale Bindung. Daher ist es wichtig, einen guten Abschluss für alle Beteiligten zu finden. Wenn der Kontakt während der Patenschaft als sehr positiv empfunden wurde und beide Seiten sich wünschen, ihn aufrechtzuerhalten, ist dies möglich. Allerdings nicht in Rahmen des Patenschaft-Projektes. Privat können die Paten den Familien weiterhin verbunden bleiben, die Beziehung wird dann eine andere. In der Regel kommt die Familie aber nach der Patenschaft alleine zurecht und die Paten stehen für eine neue Patenschaft zur Verfügung.

Aktuelles

Im Berichtszeitraum waren 9 Paten und Patinnen insgesamt 578 Stunden im Einsatz, die Sozialpädagogische Betreuung durch die Koordinatorin hatte einen Umfang von 385 Stunden.

Übersicht der bestehenden und beendeten Patenschaften 2018

Gesamt	Bestehend	Neu	Beendet	Anzahl Ende 2018
13	5	8	4	9

Jahre	Alleinerziehend	Migrations- hintergrund	Alleinerziehend und Migrations hintergrund	Weder noch	Familien Insgesamt
2017	6	6	4	0	8
2018	7	10	5	1	13

Die Familien haben ein bis sechs Kinder im Alter von 0 bis 16 Jahren. Insgesamt waren sieben Paten und Patinnen in je einer Familie im Einsatz, eine Patin und ein Pate waren in 2 Familien aktiv. Die Ehrenamtlichen kamen darüber hinaus regelmäßig zu den Teamtreffen ins Wohnzimmer der Generationen im Mehrgenerationenhaus Zenja. Ort des Einsatzes ist meist in der Wohnung der Familie, teilweise auch bei den Patinnen, wenn sie Kinder von der KITA abholen und zusammen mit eigenen Kindern betreuen. Unternehmungen wie beispielsweise Spielplatzbesuche gibt es ebenfalls.

Das Projekt ist in Germering und auch bei den Familien und Jugendeinrichtungen im Landkreis bekannt, darauf lässt die Anzahl der Anfragen und Vermittlungen in letzten Quartal 2018 und Anfang 2019 schließen. Die Vernetzung mit der Koordinierenden Kinderschutzstelle (KOKI) im Jugendamt und den anderen sozialen Einrichtungen wird fortgeführt und nach Möglichkeit ausgebaut.

Kontakt

Isolde Kirchner-Weiß

Leitung

Tel : 0 152 / 36 34 61 11

E-Mail : familienpaten@sozialdienst-germering.de

Bürozeiten :

Montag 9.30 – 11.30 Uhr und nach Vereinbarung

Planegger Straße 9 Zimmer 112

5. Zusammenfassung des Jahresberichts 2018 von OPSTAPJE

Hintergrund

Das Programm OPSTAPJE ist ein niedrigschwelliges Angebot der Elternbildung, welches den Lernort Familie in den frühen Jahren der kindlichen Entwicklung stärken soll. Das Programm besteht aus festen, aufeinander abgestimmten Programmbestandteilen, die in erster Linie zu Hause eingesetzt werden. Geschulte Laien besuchen zunächst wöchentlich die Eltern zu Hause. Hier erhalten die Eltern Anleitung zu entwicklungsförderlichen Verhaltensweisen und werden für die Bedürfnisse ihrer Kinder sensibilisiert. Mit OPSTAPJE werden Familien, die unterschiedliche Dimensionen sozialer Benachteiligung aufweisen, über eineinhalb Jahre begleitet.

Die Hausbesuche werden durch 14-tägig stattfindende Gruppentreffen ergänzt. Hier können sich Eltern und Kinder kennenlernen, austauschen und neue Kontakte knüpfen. Sie erhalten hilfreiche Informationen zu Fragen rund um die Entwicklung und Erziehung ihrer Kinder. Die Gruppentreffen werden von der Programmkoordinatorin, einer ausgebildeten Pädagogin, geleitet. Parallel dazu werden die Kinder betreut. Die Kindertreffs haben ebenso einen hohen pädagogischen Stellenwert, da die Kinder soziale Kompetenz mit Gleichaltrigen erlernen und auf die Zeit im Kindergarten vorbereitet werden.

Für OPSTAPJE stehen im Landkreis acht Hausbesucherinnen mit jeweils durchschnittlich 12 Plätzen zur Verfügung.

Im Jahr 2018 haben insgesamt 177 Kinder an OPSTAPJE teilgenommen.

BEI OPSTAPJE TEILGENOMMEN						
Jahre	Weitergeführt	Neu begonnen	Insgesamt	Regulär beendet	Vorzeitig beendet wegen Kindergarteneintritt, Umzug oder Beginn des Deutschkurses der Mutter	Programm abgebrochen
2018	90	87	177	65	12	5

Die Eltern der 177 Kinder stammen aus 42 Nationen (z.B. Syrien, Nigeria, Türkei, Afghanistan, Bulgarien etc.)

Kinder leben	2018
mit beiden Elternteilen	145
mit der Mutter zusammen	30
in einer Patchworkfamilie	2
Insgesamt	177

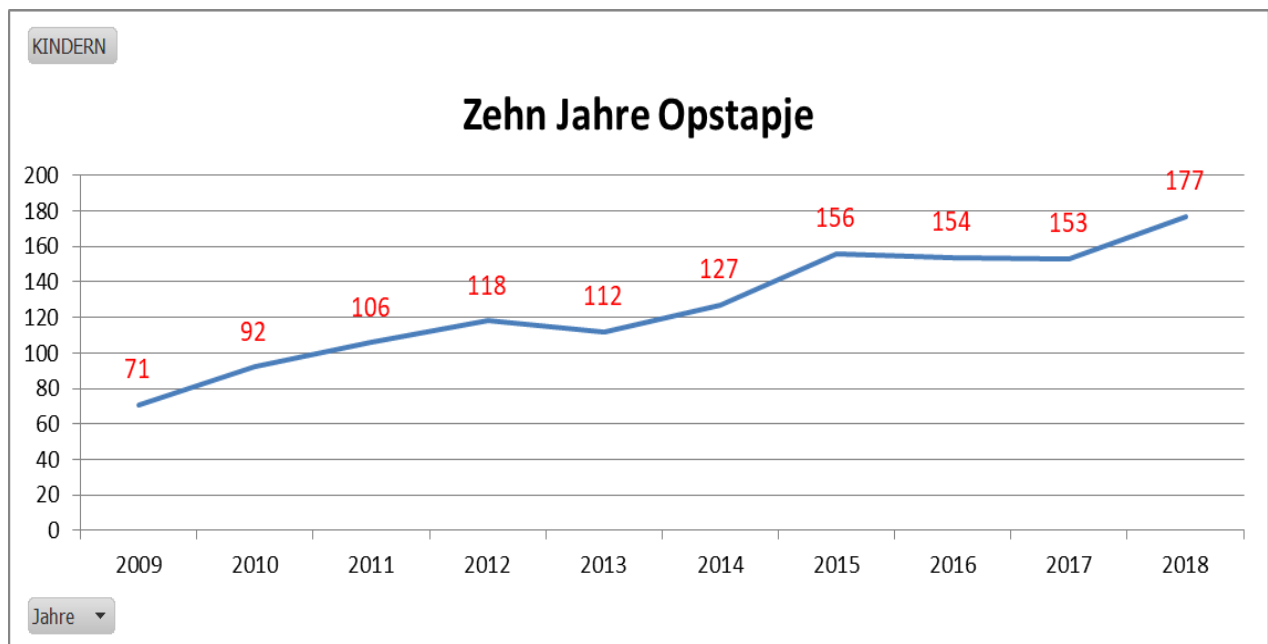
Familien mit Migrationshintergrund	2018
Kinder haben einen Migrationshintergrund bei beiden Elternteilen	138
Kinder haben einen Migrationshintergrund bei einem Elternteil	15
Kinder haben zwei deutsche Eltern	24
Insgesamt	177

Bildungsstand der Mutter im Herkunftsland (Von den 177 Kindern)	2018
Hochschulreife	24
Bis 12 Jahre die Schule besucht	13
Bis 8 Jahre die Schule besucht	24
4 bis 6 Jahre die Schule besucht	13
3 bis 4 Jahre die Schule besucht	15
Keine Schule (meist Analphabetinnen) besucht	14
Insgesamt	103

Von den 177 Kindern Schulabschlüsse der Mutter	
	2018
Abitur	14
Mittlere Reife	25
Hauptschulabschluss	22
Mutter hat keinen Hauptschulabschluss	1
Insgesamt	62

10 Jahre OPSTAPJE

2018 wurde zudem das 10-Jährige Bestehen von Opstapje im Landkreis Fürstentfeldbruck gefeiert. Interessant ist hierbei die Entwicklung des Projekts zu sehen, die hier auch grafisch festgehalten wird:



Beide pädagogischen Leitungen, Frau Schwarz für den westlichen Landkreis und Frau Prommer für den östlichen Landkreis, hatten zunächst mit zwei Hausbesucherinnen begonnen. Schon bald nach Beginn hatten die Hausbesucherinnen die maximal betreute Familienanzahl von 10-12 Familien erreicht. Nach einem Jahr konnte je eine weitere Hausbesucherin beschäftigt werden. Dazu stieg die Zahl der betreuten Familien laufend an. Als dann IMPULS Deutschland Stiftung e.V. neben dem Opstapje

Programm für Kinder ab 18 Monaten, ein Programm für Babys ab sechs Monaten entwickelte, entschied das Jugendamt und beide Träger, diese Programme hinzuzunehmen. Und so wurde 2015 jeder Standort auf jeweils vier Hausbesucherinnen erweitert. Seitdem können Familien mit Kindern ab sechs Monaten aufgenommen werden.

669 Kinder aus dem Landkreis Fürstentfeldbruck wurden in zehn Jahren durch Opstapje betreut. Die Eltern dieser Kinder kamen aus 73 verschiedenen Nationen.

Kontakt

Sozialdienst Germering e.V.

Planegger Str. 9

82110 Germering

Tel. 089 / 37 98 42 27

opstapje@sozialdienstgermering.de

III. Integrationsprojekte außerhalb Germerings: "Sei mein Nachbar!" – ein Projekt des Kreisjugendring Esslingen e.V.

Hintergrund

Das Projekt „Sei mein Nachbar!“ zielt darauf ab, Menschen mit unterschiedlichen kulturellen Wurzeln zusammenzubringen und einen Ort der Begegnung zu schaffen. Gegründet wurde das Programm in Ostfildern, einer Stadt im Landkreis Esslingen südöstlich von Stuttgart und hat eine Laufzeit von 01.10.2017-30.09.2019. Angedockt bei der kommunalen Kinder- und Jugendförderung, wird das Projekt vom Kreisjugendring Esslingen getragen und vom Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat gefördert.

Alters- und kulturübergreifende Begegnungsprojekte für und von Menschen in Ostfildern, welche sich in der Regel selten begegnen, sollen ihren Beitrag dazu leisten, dass die wechselseitige Akzeptanz von neuen Mitbürgerinnen und Mitbürgern und den Einheimischen in Ostfildern sukzessive zunimmt.

Beispielsweise werden bei Stadtteilstesten und auf Marktplätzen zwei rote Sessel aufgestellt. Menschen haben hier die Möglichkeit, darauf Platz zu nehmen, um miteinander ins Gespräch zu kommen, dabei zu diskutieren, Wünsche zu äußern und Teilhabemöglichkeiten zu erörtern. Dies funktioniert erstaunlich gut, da nach Aussage des Projektleiters Torsten Hoffmann Menschen sich danach auf der Straße grüßen und sich unterhalten, nachdem die erste Begegnung auf den Sesseln stattgefunden hat.

Obgleich die Schwelle des Privaten anfangs durchaus hoch war, hat eine weitere Idee, nämlich die „Kulinarische Weltreise durchs Wohnzimmer“, welche ebenfalls auf das Gesamtprojekt fußt, dazu geführt, dass sich ein regelmäßiger "Bürgerkochtreff International" in den kommunalen Stadtteil-Bürgertreffs etabliert und bewährt hat. Gerichte aus Syrien, Eritrea oder der Türkei werden gemeinsam zubereitet und verspeist, während die Köchin oder der Koch Informationen über deren Herkunftsländer zum Besten geben.

Der Theaterverein Jugendbühne Ostfildern stellte darüber hinaus ein Projekt zur Sprachförderung für jugendliche Zugewanderte auf die Beine, was die Selbstsicherheit und Sprachkompetenz sichtlich forciert hat.

In den vergangenen Jahren hat sich in Ostfildern auf diese Weise ein enges Netzwerk des bürgerschaftlichen Engagements formiert. Viele Ehrenamtliche, die Bürgerstiftung als auch die Stadtverwaltung Ostfildern unterstützen das Netzwerk. Ein Fest, organisiert und koordiniert von Ehrenamtlichen des Freundeskreises Asyl, der Bürgerstiftung und der Stadtverwaltung verdeutlichte die erfolgreiche Einbindung des Projekts in dieses Netzwerk zur Förderung einer offenen Stadtgesellschaft kürzlich wieder einmal: 150 Besucherinnen und Besucher feierten dabei gemeinsam. Unter anderem führten zwölf Jugendliche aus neun Nationen ein Theaterstück auf, Aktionen zur kulturellen Bildung gehörten genauso zum Programm wie Spiele für Kinder und ein Grundgesetz-Quiz, bei dem neue Bürgerinnen und Bürger gemeinsam mit Alteingesessenen grübeln und sich informieren konnten. Die roten Sessel waren natürlich auch wieder Bestandteil des Festes. Der Projektleiter Hoffmann ist sich sicher, dass ein offenes und nachbarschaftliches Miteinander in der Stadt auch nach Förderungsende von „Sei mein Nachbar!“ weitergehen wird. Neue Initiativen sind durch das Projekt entstanden und eine Verselbständigung ist zu beobachten.

(Quelle:

http://www.bamf.de/SharedDocs/Projekte/DE/ProjekteDesMonats/190802-august-projekt-des-monats.html;jsessionid=E0C09C132645D95F4F4B6CB724B472A2.1_cid294?nn=4731690 und
http://www.bamf.de/SharedDocs/Anlagen/DE/Downloads/Infothek/Integrationsprojekte/ProjektDesMonats/projekt-des-monats-projektsteckbrief-2019-06-august.pdf?__blob=publicationFile)